



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

252 (6.6.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292937)

**UFA**  
**Regel**  
 Hilfe Senak  
 von Freiwillige  
 vom Kampf der  
 kehrt heim  
 nicht zugelassen!

Fernruf 228 66

**NZ**

erung

Erster Stabschef

geb. Beitzen

Hildesheim  
Adolf-Hitler-Str. 14

ernier

er geb. Dorr

ollensstraße 2

Minute

urückt So spricht

reme

alleremolladische  
anzung. In zeraden  
weisbar mit über  
s d r. denn nur 1  
(194514)

ellschaft

gsplatz 6

g, Dortmund,  
ankfurt a. M.,  
e, Halle a. S.,  
Königsberg,  
nz, Mannheim,  
t, Osnabrück,

ganzen Reichs.

Eindruck,  
Unfall,  
Versicher.  
pielen auf

Auszahlung

versicherungs-

für haupt-  
bitten wir,  
setzen.

# Waffenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Waffenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchl. 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 60 Pf. (Trägerlohn); durch die Post 2,20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 72 Pf. Postgeb. Ausgabe B ersch. wöchl. 7mal. Bezugspreis: Drei Monats 1,70 RM, u. 30 Pf. (Trägerlohn); durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 42 Pf. Postgeb. In die Zeitung am Erhebsten (auch d. ddb. Gebiets) verbind., befreit von Anspr. auf Entschädigung.



**zusatz:** Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwetzingen und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Adress- und Geschäftsveränderungen: Kuchelbacher Gerichtsband: Mannheim, Postfach 101; Subskriptionsen a. H. 4900. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 252

Dienstag, 6. Juni 1939

## Marsch der deutschen Spanienkämpfer durch die Reichshauptstadt

# Der Führer dankt der Legion Glanzvolle Parade und stolzer Staatsakt

### Ganz Deutschland war Zeuge

Auf dem traditionellen Paradeplatz an der Technischen Hochschule zu Berlin fand am Dienstagvormittag bei prachtvollem Frühlingswetter und unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung die große Parade der ruhmreichen deutschen Freiwilligen-Formationen in Spanien vor dem Führer statt, die sich zu einer begeisterten Heerschau kämpferischen deutschen Soldatentums gestaltete. Gemeinsam mit der Legion Condor marschierten auch jene Legionäre, die den letzten Teil des Krieges in Spanien nicht mehr miterlebt haben, weil sie schon vorher abgelöst worden waren. Der stürmische Jubel, der ihnen aus den die Paradestraße umsäumenden Menschenmassen immer wieder entgegenbrandete, war Ausdruck der Dankbarkeit eines Volkes, das mit Stolz auf seine wehrhaften Söhne blickt.

Mit dem sich anschließenden feierlichen Staatsakt im Lustgarten, bei dem der Führer den deutschen Spanienkämpfern seinen und des deutschen Volkes Dank für ihren heldenhaften Einsatz im spanischen Freiheitskampf aussprach, erreichten die feierlichen Veranstaltungen nach dem siegreichen Abschluß des Kampfes auf spanischem Boden und der Rückkehr der deutschen Freiwilligen in die Heimat ihre Krönung. Vor dem Staatsakt hatte der Führer im Ehrenmal einen Kranz für die Toten der Legion Condor niedergelegt, während die weihevollen Gefallenenehrung im Lustgarten durch Generalfeldmarschall Göring erfolgte.

Ueber den Rundfunk wurde das ganze deutsche Volk Zeuge dieser historischen Stunden in der Reichshauptstadt.

### Der Ehrentag der Legion Condor

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

W. R. Berlin, 6. Juni.

Die Freiwilligenverbände der Legion Condor, aktive und ehemalige Spanienkämpfer, sowie die Besatzung des von roten Fliegerbomben getroffenen Panzerschiffes „Deutschland“ und der an der Bergelungssaktion von Almeria beteiligten Einheiten der deutschen Kriegsmarine, hielten heute ihren triumphalen Einzug in die Reichshauptstadt. Nachdem die deutschen Spanienkämpfer bei ihrer Ankunft in Hamburg bereits durch Generalfeldmarschall Hermann Göring im Namen des ganzen Volkes willkommen geheißen und sie dann im Lager Döberitz von dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, die Angehörigen der Kriegsmarine durch Großadmiral Dr. h. c. Raeder und die der Luftwaffe durch Generalfeldmarschall Göring begrüßt wurden, durften sie heute ihrem Führer und Obersten Befehlshaber in die Augen blicken.

Vor der Technischen Hochschule an der Ost-West-Achse nahm Adolf Hitler die Parade der Spanienkämpfer ab. Ganz Berlin bereitete den siegreichen deutschen Soldaten bei ihrem Marsch durch die Stadt einen überwältigenden, jubelnden Empfang. Im Lustgarten schritt der Führer dann noch einmal die Fronten der dort angetretenen Freiwilligenverbände ab und richtete eine Ansprache an sie.

Es war der stolzeste Tag der Legion, auf den sie Jahre und Monate gewartet haben. Fast drei Jahre kämpften sie fern der Heimat, ohne daß dort irgendetwas von ihren Leistungen und ihrem Einsatz bekannt werden konnte. Heute aber begrüßte sie der Jubel und die Begeisterung der ganzen Nation, die stolz ist auf diese jungen Soldaten der Wehrmacht, die ihre Feuerprobe bestanden haben und an die Seite der Helden des Weltkrieges treten können. Das prächtige Sommerwetter, das schon dem jugoslawischen Staatsbesuch einen so festlichen

Radmen schuf, ist auch diesem Tage treu geblieben: dem Tag der deutschen Soldaten, die nach errundnem Siege in die Heimat zurückkehren und vor ihrem Obersten Befehlshaber in die Reichshauptstadt einziehen.

Strahlende Sonne scheint auf die zahllosen



Der Führer gab dem Prinzregentenpaar das Geleit

Die letzten Minuten vor der Abfahrt des jugoslawischen Prinzregentenpaares auf dem Lehrter Bahnhof. Prinzregent Paul von Jugoslawien verabschiedet sich von Generaloberst v. Brauchitsch, dahinter rechts Generaloberst Milch, im Vordergrund links Reichsleiter Bouhler, zwischen dem Führer und dem Prinzregenten Prinzessin Olga, Generalfeldmarschall Göring und der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch. Presse-Bild-Zentrale



Generalfeldmarschall Göring und Großadmiral Dr. h. c. Raeder im Lager der Legion Condor

Radmen herab; in tiefem Rot die Waffenkreuzfahnen und gleichfalls weidlich leuchtend die rot-gold-roten Fahnen des neuen Nationalen Spaniens. Stolz reden sich in schneeligem Weiß die hohen Ehrenäulen, und dreite Adler-Wände werden gekrönt von goldenen Hobeitszeichen und dem spanischen Staatswappen. Wie an den Vortagen sind auch heute wieder Hunderttausende an die große Feststraße gedrängt. Zum zweiten Male in wenigen Tagen sind auch die großen Tribünen vor der Technischen Hochschule gefüllt. Auch hier ein prächtiges Bild. Rot stehen die Fahnenwände vor dem

blauen Himmel. Golden drehen die Hobeitsadler ihre mächtigen Pittiche, und blühenweis streben die Ehrenäulen empor. Der adlergefrönte Baldachin des Führers ist diesmal auf die Nordseite des Paradeplatzes verlegt. Zu seiner Linken und Rechten haben sich die Generale der Wehrmacht eingefunden. Dabinter, übertrag von der Reichstrickstagoge, haben die Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps Platz genommen. Auf der Gegenseite ist für die Angehörigen der in Spanien Gefallenen der Ehrenplatz bei der heutigen Parade freigehalten.

Gegen 10 Uhr haben die Ehrengäste ihre Plätze eingenommen. Von rauschendem Beifall begrüßt, ist auch die spanische Offiziersabordnung eingetroffen, an ihrer Spitze General Alfonso. Alles wartet jetzt auf die Ankunft des Führers und auf den Anmarsch der Condor-Legionäre, deren Spitze aus der Ost-West-Achse bis an das Arie herangerückt ist.

#### Der Führer trifft ein

Gegen 10 Uhr nähert sich die Wagenkolonne des Führers. Eine Welle des Jubels bracht heran. Der Führer steigt aus seinem Wagen und grüßt mit erhobener Rechten nach allen Seiten. Zugleich steigt die Führer-Standarte am Fahnenmast zur Seite des Baldachins empor. Noch einmal rauscht der Beifall auf, als der Führer, umgeben von den Befehlshabern der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Hermann Göring, Generaloberst v. Brauchitsch und Großadmiral Dr. h. c. Raeder, sowie dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, und den spanischen Ehrengästen unter dem Baldachin Platz genommen hat.

#### Die Legion rückt an

Dann dröhnt Musik auf. Mit klingendem Spiel nähert sich die Spitze des mächtigen Heerbannes. Boran Spielmannszug und Musikzug der Legion Condor. Dabinter, die Rechte zum Gruß erhoben, der letzte Befehlshaber der Legion, Generalmajor v. Richthofen und die

# Staatsakt und Gefallenenehrung im Lustgarten

## Auf lorbeerumkränzten weißen Tafeln leuchten die Namen der Gefallenen

Berlin, 6. Juni. (S.B.-Funk)

Kun sind unter dem ununterbrochenen Jubel der unüberschaubaren Menschenmenge die über und über mit Blumen geschmückten Spanienkämpfer im Lustgarten und auf dem Platz vor dem Ehrenmal aufmarschiert. Sie haben Gewehr und Tornister abgelegt, um sich eine kleine Ruhepause zu gönnen. Inzwischen hat die Aufsicht der Ehrengäste zum Staatsakt eingesezt. Ihre Wagen müssen kurz vor dem Ehrenmal lausam von der rechten zur linken Fahrbahn hinüberwecheln, so daß die Insassen von den Spanienkämpfern deutlich erkannt werden können. Und als die bekannten spanischen Generale vordringen, ertönen aus vielen tausend Reihen die Rufe: „Franco, Franco, Franco, Franco!“. Die gleiche begeisterte Begrüßung wird auch den italienischen Abordnungen und dem italienischen Militärattache zuteil, dem ein immer wiederkehrendes „Duce!“ entgegenhallt. Auch Freiherr v. Nitzsch, der letzte Kommandeur der Spanienkämpfer, wird von der Bevölkerung immer wieder herzlich begrüßt und in Sprechblöden gefeiert.

Im Lustgarten und in den Zufahrtstrassen war der Andrang zu den Feierlichkeiten, die den Ehrentag der Legion Condor krönten, ungeheuer. 10 bis 12 Glieder tief standen die Massen unter den Linden und vor dem Ehrenmal, auf dem Schloßplatz, auf den Schloßterrassen und in den umliegenden Straßenzügen, standen sie in unüberschaubaren Scharen. Selbstverständlich, daß alle Balkone und Fenster, die Freitreppen, die Mauervorsprünge und Sims, sogar die Dächer dicht an dicht besetzt waren. Immer noch aber rückten neue Scharen von Schaulustigen an, die den Ehrentag der Legion Condor miterleben wollten.

Die hohen Tribünen im Lustgarten sind lange vor Beginn des Staatsaktes ebenfalls bis auf den letzten Platz besetzt. Vor dem Alten Museum wehen von schlanken weißen Masten zu beiden Seiten des mit einem Baldachin überbedeckten Rednerpodiums die Reichskriegsflagge, das rot-gelb-rote Banner Spaniens und die italienische Tricolore.

In den spanischen Freiheitskämpfen gefallenen deutschen Freiwilligen, die hier einen bevorzugten Platz erhalten haben, weiter die führenden Männer aus Staat und Bewegung und Vertreter des Diplomatischen Korps.

### Die ausländischen Ehrengäste

Nach 12 Uhr erscheint, von Heilrufen empfangen, der spanische Botschafter an der Seite des Reichsaußenministers, der italienische Botschafter Atilio und die spanische Offiziersabordnung, an der Spitze General Franda.

Der erste Block der Spanienkämpfer steht vom Ehrenmal bis zur Schloßbrücke mit dem Musikkorps der Legion, der zweite von der Schloßbrücke bis zum Lustgarten mit dem Musikkorps der Reichskriegsmarine, während der dritte Block den Platz zwischen den Tribünen füllt. Unmittelbar vor der Rednertribüne steht die Fahne der Legion, deren Gold in der strahlenden Sunifonne funkelt.

### Tafeln künden die Namen der Toten

Nach 12 Uhr ertönen Kommandorufe. Die Freiwilligen nehmen mit Gewehr bei Fuß Aufstellung und füllen nun das gesamte innere Feld.

Aus dem Inneren des Museums marschieren unter feierlichen Marschklängen Hitlerjugend, die auf mit goldenem Lorbeer umrandeten Tafeln die Namen der im spanischen Freiheitskampf gefallenen deutschen Freiwilligen tragen und die nun in feierlichem Zuge auf der großen Freitreppe zu beiden Seiten der Rednertribüne und zwischen den hohen Säulen des alten Museums Aufstellung nehmen. Die Teilnehmer des Festaktes sind während dieser feierlichen Handlung von den Plätzen aufgestanden und erheben die Rechte zum Gruß.

Die im Lustgarten stehenden Formationen haben inzwischen Front zum Mittelweg gemacht und präsentieren. Die Marinekapelle fällt mit den Nationalhymnen ein. Die Heilrufe schwellen zum Orkan. Langsam schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Keitel, Generaloberst Milch sowie den Befehlshabern der spanischen Freiwilligen, General der Flieger Sperrle, General der Flieger Volkmann sowie Generalmajor v. Nitzschosen die Front ab.

Langsam geht der Führer durch die Reihen der Spanienfreiwilligen zur Freitreppe und grüßt die am Fuße der Rednertribüne stehende Fahne der Legion. Dann schreitet er, während die Führerfanfare am Mast emporsteigt, die Freitreppe empor, tritt an den Rand der Rednertribüne und grüßt die Legion: „Heil Legion Condor!“, „Heil mein Führer!“ braust ihm vielschichtig die Antwort entgegen.

# Erwartung liegt über dem weiten Platz

Etwa eine Stunde nach dem Aufmarsch der Legion Condor im Lustgarten, auf der Schloßbrücke, vor dem Zeughaus und vor dem Ehrenmal machen sich die Spanienkämpfer wieder fertig. In Zivilkleidung stehen die braungebrannten Männer Block an Block mit dem linken Flügel vor der Staatsoper, unmittelbar unter dem Denkmal des großen Königs. Eine erwartungsvolle Stimmung liegt über dem weiten Platz, den Kopf an Kopf in schier unüberschaubarer Reihe die Berliner umsäumen. Der Urzeiger hat die 12. Stunde überschritten. Am linken Flügel nimmt das Musikkorps der Luftwaffe die Instrumente auf. Unmittelbar vor dem Ehrenmal stehen jetzt, durch diesen Platz besonders ausgezeichnet, Einheiten der Luftwaffe, Flieger, Pilot und Panzertruppen, die besonders aktiv in den Kampf gegen den Bolschewismus eingegriffen hatten. In ihrer Rechten hat das Musikkorps des Infanterie-Regiments „Großdeutschland“ Aufstellung genommen.

Um 12.10 Uhr ist die Paradeausstellung beendet. Kurze Zeit darauf erscheint, von den Abertausenden von Zuschauern herzlich begrüßt, Generalfeldmarschall Hermann Göring, dem der letzte Kommandeur der Legion Condor, Generalmajor Freiherr v. Nitzschosen die Truppen meldet. Gleich darauf erscheint, umbrundet vom Jubel der Massen, der Führer. Die Begeisterung der Berliner kennt keine Grenzen. Sie jubeln ihm zu, als der Generalfeldmarschall Göring die Meldung ertastet und das Heilrufen überdient selbst den Präsentiermarsch der Flieger, der einsetzt, als der Führer den ersten Block der Legion Condor erreicht und, begleitet von Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Generalobersten v. Brauchitsch, Keitel und Milch, dem letzten Kommandeur der Legion Generalmajor v. Nitzschosen und den ehemaligen Kommandeuren der Legion, dem Generalen der Flieger Sperrle und Volkmann, die Front abschreitet.

Kranzniederlegung am Ehrenmal  
Mit einem Male steht der Jubel aus und vollkommene Stille liegt über dem weiten Platz, als der Führer langsam dem Ehrenmal zueilt.

schreitet und das Innere des Ehrenmals betritt. Zu seiner Linken geht sein Generalfeldmarschall, während die anderen hohen Offiziere in kurzen Abständen folgen. Zwei Offiziere der Luftwaffe haben einen riesigen Lorbeerkranz vorangetragen, den nunmehr der Führer im Ehrenmal niederlegt, während das Musikkorps des Infanterie-Regiments „Großdeutschland“ das Lied vom guten Kameraden anstimmt. Die roten Schleifen tragen die Aufschrift „Adolf Hitler“ und sind mit dem Hoheitszeichen und der Standarte des Führers geziert. Die Menschenmenge verharrt, währenddem der Führer mit erhobener Rechten der Gefallenen gedenkt, ebenfalls mit erhobener Rechten und entblättem Haupt bei der Totenerhebung.

Als der Führer draußen wieder sichtbar wird, schallen ihm erneut jubelnde Heilrufe entgegen, die sich auf seinem Weg bei der Frontabschreitung nach dem Lustgarten zu fortsetzen. An einem Fenster des Zeughauses erwartet Generalfeldmarschall von Wadenstein den Führer, der den Feldmarschall herzlich grüßt.

Der Lustgarten bietet ein prächtiges, farbenfrohes Bild. Das Schloß ist mit golddurchglänzten Girlanden und Fensterlächern mit goldenem Hakenkreuz auf rotem Feld geschmückt. Auf den Tribünen steht man die hohe Generalität und Admiralität, daneben die Verwundeten sowie die Angehörigen der

# Die Ansprache Hermann Görings

Der Generalfeldmarschall wendet sich nun an die Legionäre:

„Mein Führer!  
Kameraden! Heute sind euch nun die höchsten Ehre und der höchste Lohn zuteil geworden. Ihr habt vor eurem Führer vordemarschieren dürfen. Ihr seid unter dem Jubel des deutschen Volkes in seine Reichshauptstadt als Sieger durch das erdverwundete Brandenburger Tor gezogen und seid jetzt hier angetreten zum Appell des Sieges.“

Legion Condor! Seit wenigen Tagen ein Name, leuchtend im ganzen deutschen Volk. Legion Condor! Der Name birgt eine ungeheure Fülle von Einsatz, Tapferkeit, Mut, Kampf und Sieg. Wo immer während des dreijährigen schweren Ringens um die Freiheit Spaniens der Kampf am härtesten tobte, immer und überall stand die Legion Condor in vorderster Linie und kämpfte mit heldenmütiger Tapferkeit und unter letztem Einsatz für den Sieg.

Historische Namen großer Schlachten wie Madrid, Bilbao, Santander, Brunete, Teruel, Gora, Katalonien, Barcelona, Valencia, sind auf das engste mit den Taten und den Siegen der Legion Condor verbunden.

Zum ersten Male wieder durfte die junge deutsche Luftwaffe als Hauptträgerin des Kampfes auftreten, und wir haben es als ein großes Glück empfunden, daß die wiedererstandene junge Waffe zeigen und beweisen durfte, daß sie wieder kämpfen und siegen kann, und daß sie die große Tradition, die sie aus dem Weltkrieg zu übernehmen hatte, in der Legion Condor würdig fortführte.

Seit dem Weltkrieg sind nun wiederum deutsche Soldaten in der Heimat eingezogen. Aber diesmal dürften sie die Fahnen siegreich nach Hause bringen. Auch damals war es nicht die Schuld der Soldaten, nur durch eine feige politische Führung wurde der Soldat um seine Tapferkeit, um seinen Ruhm und um sein Opfer betrogen. Heute aber, da die Fahnen und Standarten wieder siegreich eingebracht werden, kehrt ihr, meine Kameraden, zurück in ein größeres Deutschland als jenes, aus dem ihr feinerzeit vor Jahren ausgezogen wart. Großdeutschland ist erstanden!

Heute steht an der Spitze ein großer Soldat, und so ist die politische Führung soldatisch, d. h. mutig, tapfer und entschlossen. Ihr könnt nun neben dem Bewußtsein eurer eigenen Ruhmesdienen bei der Heimkehr die stolze Bewußtheit in euch tragen, Großdeutschlands Soldaten zu sein.

Euch ist als Soldaten der schönste Lohn zuteil geworden, denn durch diese starke und große politische Führung wird euer Sieg anerkannt, euer Ruhm gefeiert. Wenn jetzt in uns allen das Gefühl des Glückes und des Stolzes über Sieg und Ruhm emporsteigt, dann wollen wir in dieser Stunde aber auch dorer gedenken, die im Weite heute in euren Reihen mitmarschieren.

### Der Generalfeldmarschall ehrt die Gefallenen

Nun folgt die Gefallenenehrung durch den Generalfeldmarschall.

Es ist ein erhebender Anblick, als unter den Klängen des alten Soldatenliedes vom guten Kameraden die Legionäre präsentieren und die Fahne der Legion sich senkt, während alles sich von den Plätzen erhebt und mit erhobenem Rechten der toten Helden gedenkt, die auf den spanischen Schlachtfeldern ihren Einsatz für Führer, Volk und Reich mit dem Tode besiegelt.

Der Feldmarschall fährt fort: Kameraden, vor euch stehen die Schilde mit den Namen unserer gefallenen Helden. In diesem Augenblick nimmt das ganze deutsche Volk teil an dieser Ehrung seiner großen Gefallenen.

Meine Kameraden! Ihr, die ihr beim Appell des Sieges hier vor eurem Führer stehen dürft, empfindet in diesem Augenblick ein unermessliches Dankgefühl. Aber nicht nur ihr allein, uns alle, die wir wieder das Ehrenkleid des Soldaten tragen, bewegt ein Gefühl unermesslichen Dankes dafür, daß wir wieder Soldaten sein dürfen, eines unermesslichen Dankes, daß nun wieder eine starke deutsche Wehrmacht entstanden ist, zu Lande, zu Wasser und vor allem auch in der Luft, eines unermesslichen Dankes dafür, daß wir wieder stolz das Haupt tragen dürfen als deutsche Soldaten, daß die Opfer, die ein

früheren Befehlshaber der Condor-Freiwilligen General der Flieger Sperrle, General der Flieger Volkmann, sowie der Oberst des Generalstabes, Warlimont. Mit federndem Schritt marschieren sie am Führer vorüber, um dann einzuschwenken und an seiner Seite Aufstellung zu nehmen. Hoch aufgerichtet zieht die Fahne der Legion Condor vorüber, Rot-gold-rot sind ihre Farben. In der Mitte, umgeben von einem Strahlenbündel, das Hakenkreuz. Mit Blumen geschmückt marschieren sie dann heran, die Männer der Legion Condor. In die schmetternden Takte der Musik mischt sich der Jubel der Massen. So ziehen sie vorüber. Der Paradebeschriftung knallt auf das Pflaster. Mit erhobenem Arm marschieren die Offiziere, die Mannschaften mit aufgespanntem Seitengewehr, die im Strahlenlicht der Sonne hell aufblitzen, Blumen am Koppel, das Ehrenkreuz auf der Brust, in schwarzfarbenen Uniformen. Immer wieder schwillt der Jubel an, Dazwischen klingt die Musik, prägt der Schritt der Legionäre.

Der Vorbelmarsch der Alibien der Legion Condor ist vorüber. Es folgen die ehemaligen Freiwilligen der Luftwaffe. Unüberschaubar rücken sie heran, in musterwärtigem Schritt und Trit. Auf ihren gebräunten Gesichtern leuchtet der Widerschein der Freude und des Stolzes. Es ist der schönste Augenblick ihres Lebens, da sie vor dem Führer defilieren dürfen, der sie mit erhobener Hand grüßt.

Der Aufmarsch des Wachregiments „Großdeutschland“ führt die Formationen des Heeres an. Voran der Kommandeur, Oberst Freiherr v. Funf. An der Spitze der Heeresverbände dann die „Antler“, die Ausbildungstruppe, die in jahrelanger Arbeit die spanischen Soldaten schulte. Dann die Männer der Panzerwaffe mit ihren schwarzen Mützen, und die Radfahrerkompanie. Weiß und blau tragen die Einheiten der Marinetruppen, angeführt von ihrem Kommandeur, Admiral v. Fischel. Dahinter die Angehörigen des Panzerschiffes „Deutschland“ und des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, sowie der Torpedoboote „Leopard“, „Luchs“, „Secader“ und „Albatros“ und der U-Boote U 33 und U 34. Die Kommandeure mit dem goldenen, vom Führer verliehenen Ehrenabzeichen auf der Brust, die Mannschaften mit den silbernen und bronzenen Orden.

Eine Stunde dauerte der Vorbelmarsch der deutschen Spanien-Legionäre. Als er beendet ist, erhebt sich brausender Jubel; rauschender Beifall begleitet dann den Führer, als er erneut seinen Wagen besteigt, um sich über die Ost-West-Achse durch das Spalier jubelnder Menschen wieder in die Reichskanzlei zu begeben.

### Kranzniederlegung im Luftfahrtministerium

Nach der Parade begab sich Generalfeldmarschall Göring in Begleitung von Generaloberst Milch zum Luftfahrtministerium in der Wilhelmstraße, wo er ebenfalls jubelnd von der Menge begrüßt wurde. Am Ehrenmal des Reichsluftfahrtministeriums legte er einen Kranz zu Ehren der in Spanien gefallenen deutschen Helden nieder.

Die Freiwilligen-Verbände der Legion aber marschieren weiter über das breite Band der Ost-West-Achse, wo sich rechts und links die Berliner drängen, durch das Brandenburger Tor, über die Straße Unter den Linden, zum Lustgarten, um dort Aufstellung für den Staatsakt zu nehmen. Der Weg der Legion durch Berlin gleich einem Triumphzug sondergleichen. Blumen über Blumen werden den braunen Soldaten zugeworfen. Auf ihren Gesichtern stand ein Lächeln der Freude und des Stolzes, daß sie diesen Tag erleben dürfen.

# Abendempfang zu Ehren Dr. Fricks

## Deutsche Auszeichnung für Ungarns Innenminister

DNB Budapest, 6. Juni.

Reichsinnenminister Dr. Frick und Staatssekretär B und t u e r begaben sich nach einem Frühstück in der deutschen Gesandtschaft, an dem außer den übrigen Herren der Begleitung Dr. Fricks ungarischerseits u. a. Innenminister Keresztes-Fischer, Kultusminister Soman, der frühere Innenminister von Kozma mit ihren Damen, sowie der ungarische Gesandte in Berlin von Sztojaj teilnahmen, um 17 Uhr in die königliche Burg, um sich in die Besucherkiste des Reichsverwesers von Ungarn einzutragen.

Abschließend daran stattete Dr. Frick dem Innenminister Keresztes-Fischer einen Besuch ab. Hierauf wurden im Beisein Dr. Fricks auch die Herren seiner Begleitung vom ungarischen Innenminister empfangen. Dabei überreichte der Reichsminister im Auftrage des Führers dem ungarischen Innenminister das Großkreuz des deutschen Adlerordens.

Um 21 Uhr gab Außenminister Graf C s a k y den deutschen Gästen einen Abendempfang im Nationalcasino. Vorher stattete Dr. Frick dem Grafen Csaky einen Besuch ab.

Die Wälder berichten über den Besuch des Reichsinnenministers an bevorzugter Stelle: „Besuch in London“ erklärt in einem ausüblichen Begrüßungsartikel, in dem der Lebenslauf Dr. Fricks dargestellt und sein unermüd-

licher Einsatz für die Größe des Dritten Reiches eingehend gewürdigt wird, unter der Überschrift: „Ein willkommenes Gast u. a.“ Der Besuch Dr. Fricks bietet neuerlich Anlaß zur Befräftigung der zwischen Ungarn und dem großdeutschen Reich bestehenden innigen und vertraulichen Beziehungen, deren Grundlage treue Kriegskameradschaft und enge Interessengemeinschaft in allen Schicksalswendungen bietet.

### Attentat auf die Herzogin von Kent

Der vermutliche Täter verhaftet

DNB London, 6. Juni.

Als die Herzogin von Kent, die Schwester der Prinzessin Olga von Jugoslawien, am Montagabend ihr Haus in London verließ, um sich in ihren Kraftwagen zu begeben, fiel ein Schuß, der allerdings nicht einmal den Wagen traf. Der diensttuende Polizeibeamte führte sich sofort auf einen Mann, der unweit des Wagens stand, und verhaftete ihn. In seiner Nähe fand man einen Revolver.

Es ist bisher noch nicht bekannt, wer der vermutliche Mordtäter ist, doch soll es sich um einen Engländer handeln. Die Londoner Morgenblätter berichten in großer Aufmerksamkeit über diesen Zwischenfall.

unserer Ra nicht umfo Einfaß an bare Belof Grenzen! Mann, de ster Chm zu einem kalter und. Wir dan heit und sind folg der erste wissen: diese har land bestie

# Der

Als der tritt der Fie ersten M zu Frech Höhepunkt für ihr Sieg ist. Mit at Führer und aus seinem das de u Hitler führ des aus:

Mei Endlich la grüßen. Ich zu sehen und! Und Stunde das tionen, die euren Einju schließen eud dig bewegt in der Heim

Im Somm zu sein. In daß Feuer er nicht nur S und Höhe zu

Auch die sich nicht neß Stoff und fo furchbar dr unferem Aor Europas sch mußten Zeh hab und Viele wurde schen dort in Lebenskampf gebaut hatter stört und ver ich auf die h sofort nach S son, indem si den Schuß v und den Kl nach der Hei immer Harer berufen zu s eigenen Gevi

### Ich erfüllte

Franco beg Spaniens. B Welt gestellte hatte ich mich um Hilfe, die erfüllen, und so lange zu inneren Feind geben würde. Sozialistische Wiederkehr der abhängigen S ses Mannes

Ich habe d damit nicht n eigenes Vaterl Katastrophe be Ich tat dies für das Leide Weltkrieg tra von seinen En den war. I der deusch

### In voller He

Dies geschab ein im m u solni hatte, v gen inspiriert, dem Reiter S die international nes Landes di lassen. Es ergo gemeinsame pr anschaulichen Länder.

Diese idealen nationalen Pl nen noch juge britische und f fern vor, daß Abficht hätten, o-fizuteile seine Kolon gänge, die alle

unser Kameraden gebracht haben, nun doch nicht umsonst gewesen sind, und der gewaltige Einsatz an Gut und Blut jetzt eine wunderbare Belohnung gefunden hat.

Unbegrenzt ist unser Dank gegenüber dem Mann, der unser Vaterland aus schmählicher Ohnmacht und Zerrissenheit emporgeführt, zu einem Reich der Kraft und der Stärke gestaltet und die Nation wieder festgefügt hat.

Wir danken dem Führer in tiefer Ergriffenheit und überströmendem Glücksgefühl. Wir sind stolz darauf, daß unser Führer nicht nur der erste Arbeiter seines Volkes, sondern auch der erste Soldat Deutschlands ist. Und wir wissen:

diese starke Wehrmacht im starken Deutschland besitzen wir, weil unserem Volk von der

Vorsehung eine starke, aber auch ideale Führung beschienen wurde. Heute, an dem Ehrentag der deutschen Wehrmacht, da sie wieder aus ihrer Mitte Kämpfer und Sieger der Nation stellen durfte, in dieser Stunde wollen wir dem Führer versichern, daß die ganze deutsche Wehrmacht stets bemüht sein wird, seine großen und unerhört kühnen Entschlüsse auch mit Tapferkeit und Kühnheit auszuführen.

Und daß wir dies unter Beweis stellen können, dafür seid ihr, Legionäre, Zeugen geworden. Denn ihr habt gezeigt, daß ihr tapfer und unerschrocken den Auftrag erfüllt habt, den die Kühnheit des Führers euch stellte. Ihr seid ausgezogen mit seinem Befehl, zu kämpfen, ihr seid heimgekehrt in der stolzen Gewißheit, Sieger geblieben zu sein!

Der Führer dankt der Legion Condor

Als der Generalfeldmarschall geendet hat, tritt der Führer an das Mikrophon, um zu dem ersten Male zu den Freiwilligen zu sprechen, für die dieser Augenblick der Höhepunkt dieses Tages und der schönste Lohn für ihr heldisches Kampfen auf spanischer Erde ist.

Mit atemloser Spannung hören sie den Führer und freudigen Stolzes vernahmen sie aus seinem Munde den Dank, den ihnen das deutsche Volk schuldet. Adolf Hitler führte vor der Legion Condor folgendes aus:

Meine Kameraden!

Endlich kann ich euch nunmehr selbst begreifen. Ich bin so glücklich, euch hier vor mir zu sehen und ich bin vor allem so stolz auf euch! Und so wie ich empfinde in dieser Stunde das ganze deutsche Volk. Alle die Nationen, die am Vortage und im Geiste euren Einzug und diesen Empfang miterleben, schließen euch in ihr Herz, dankbarfüllt und freudig bewegt darüber, daß ihr wieder bei uns in der Heimat seid.

Im Sommer 1936 schien Spanien verloren zu sein. Internationale Kräfte schürten dort das Feuer einer Revolution, die bestimmt war, nicht nur Spanien, sondern Europa in Schutt und Asche zu legen.

Auch die christlichen Demokratien ließen es sich nicht nehmen, zu dem Zweck Waffen, Brennstoff und fogen. Freiwillige zu liefern. Ein furchtbar drohendes Schicksal erhob sich über unserem Kontinent. Die ältesten Kulturländer Europas schienen gefährdet. Aus Spanien selbst mußten zehntausende Deutsche fliehen. Ihr Hab und Gut fiel der Zerstörung anheim. Viele wurden ermordet. Was sich die Deutschen dort in einem mühsamen langen redlichen Lebenskampf als Grundlage ihrer Existenz aufgebaut hatten, wurde in wenigen Wochen zerstört und vernichtet. Deutsche Kriegsschiffe, die ich auf die Hilferufe unserer Volksgenossen hin sofort nach Spanien sandte, versuchten zu helfen, indem sie wenigstens — so gut es ging — den Schutz von Leib und Leben übernahmen und den Abtransport unserer Volksgenossen nach der Heimat ermöglichten. Da erhob sich immer klarer in diesem Lande ein Mann, der berufen zu sein schien, nach dem Befehl des eigenen Gewissens für sein Volk zu handeln.

„Ich erfüllte Francos Bitte“

Francos begann sein Ringen um die Rettung Spaniens. Ihm trat gegenüber eine aus aller Welt gestellte Verschwörung. Im Juni 1936 hatte ich mich nun kurz entschlossen, die Bitte um Hilfe, die dieser Mann an mich richtete, zu erfüllen, und ihm in eben dem Ausmaße und so lange zu helfen, als die übrige Welt den inneren Feinden Spaniens ihre Unterstützung geben würde. Damit begann das nationalsozialistische Deutschland am Kampf für die Wiederaufrichtung eines nationalen und unabhängigen Spaniens unter der Führung dieses Mannes aktiv teilzunehmen.

Ich habe dies befohlen in der Erkenntnis, damit nicht nur Europa, sondern auch unser eigenes Vaterland vor einer späteren ähnlichen Katastrophe bewahren zu können.

Ich tat dies aber auch aus tiefem Mitgefühl für das Leiden eines Landes, das uns einst im Weltkrieg trotz aller erpresserischen Versuche von seiten Englands neutral befreundet geblieben war. Ich habe damit den Dank der deutschen Nation abgestattet.

In voller Übereinstimmung mit Italien

Dies geschah weiter in voller Übereinstimmung mit Italien. Denn Mussolini hatte, von denselben idealen Erwägungen inspiriert, ebenfalls den Entschluß gefaßt, dem Retter Spaniens in seinem Kampf gegen die international organisierte Vernichtung seines Landes die italienische Hilfe zukommen zu lassen. Es ergab sich damit zum erstenmal eine gemeinsame praktische Demonstration der weltanschaulichen Verbundenheit unserer beiden Länder.

Diese idealen Motive hat man in den internationalen Plutokratien weder begreifen können noch zugeben wollen. Jahrelang logen britische und französische Zeitungen ihren Lesern vor, daß Deutschland und Italien die Absicht hätten, Spanien zu erobern, es aufzuteilen und ihm vor allem seine Kolonien zu rauben. Gedankengänge, die allerdings bei den Vertretern die-

ser Länder weniger unnatürlich erscheinen als bei uns, da der Raub fremder Kolonien ja von jeher schon zu den erlaubten und erprobten Methoden dieser Demokratien gehörte.

Erinnerung an die Marokko-Lüge

So erinnern wir uns alle noch der infamen Behauptungen, die eines Tages verbreitet wurden, Deutschland habe 20 000 Mann in Marokko gelandet, um es zu besetzen und damit Spanien wegzunehmen.

Mit diesen Verleumdungen haben die Politiker und Journalisten der Demokratien in ihren Völkern agitiert und immer wieder versucht, von Spanien jene Katastrophe ihren Ausgang nehmen zu lassen, die diese Einkreisungspolitik, Kriegsbegehrt und Kriegsgewinnler am schnellsten erhoffen, den neuen, großen europäischen Völkerring.

Nun seid ihr, meine Kameraden, aus Spanien zurückgekehrt. Der heutige Tag des festlichen Empfangs in der Reichshauptstadt ist zugleich der Abschluß und die Erledigung all dieser verlogenen demokratischen Schwindeleien.

Denn ich habe euch einst ausgeschiedt, um einem unglücklichen Lande zu helfen, einen

Schweigende Pflichterfüllung

Es war für uns alle schmerzlich, durch Jahre hindurch über euren Kampf schweigen zu müssen. Ich habe aber damals den Gedanken gefaßt, euch nach Beendigung dieses Krieges in der Heimat den Empfang zu geben, den tapfere siegreiche Soldaten verdienen. Heute ist für euch und für mich diese meine Absicht verwirklicht. Das ganze deutsche Volk grüßt euch in stolzer Freude und herzlichster Verbundenheit. Es dankt aber auch denen, die als Soldaten Leib, Leben und Gesundheit im Dienste dieses Auftrages hingeben mußten, und es dankt endlich den Hinterbliebenen, die ihre so tapferen Männer und Söhne heute als Opfer beklagen. Sie sind gefallen, aber ihr Lob und ihr Leid wird unzähligen anderen Deutschen in der Zukunft das Leben schenken. Niemand hat dafür mehr Verständnis als das nationalsozialistische Deutschland, das aus dem Ringen des Weltkrieges kommend, selbst so viele Opfer für die deutsche Wiederauferstehung vor dem gleichen Feinde auf sich nehmen mußte. Ich danke euch, Soldaten der Legion, sowohl als den Soldaten der Kriegsmarine für eure Einsatzbereitschaft, für euren Opfermut, für eure Treue, euren Gehorsam, für eure Disziplin und vor allem für eure schweigende Pflichterfüllung!

Euer Beispiel, meine Kameraden, wird aber vor allem das Vertrauen des deutschen Volkes

Unter dieser Fahne zog der Führer ins Feld



Die Fahne des bayerischen Reserve-Inf.-Regts. 16 (Lst) auf dem ersten großdeutschen Reichskriegertag in Kassel im Vorbeimarsch vor dem Führer, der unter dieser Fahne in den Weltkrieg zog.

heroischen Mann zu unterstützen, der als glühender Patriot sein Volk vor der Vernichtung retten wollte und es auch glorreich gerettet hat. Ihr seid nun zurückgekehrt als die tapferen Volkstreuer meines Auftrages. Ich möchte es in diesem Augenblick der ganzen deutschen Nation mitteilen, wie viel Grund sie hat, euch dankbar zu sein. In jedem Dienst, der euch bestimmt war, seid ihr angetreten als ehr- und pflichtbewusste deutsche Soldaten, mutig und treu und vor allem bescheiden. Das hohe Lob, das euch der spanische Freiheitsheld ausgesprochen hat, kann das deutsche Volk aber nur besonders stolz auf euch machen.

der Zivilisation gegen die Zerstörung. Und wir gedenken vor allem des Landes selbst, aus dem ihr soeben gekommen seid. Spanien hat ein entsetzliches Schicksal ertragen müssen. Ihr habt, Soldaten der Legion, mit eigenen Augen die Zerstörung gesehen. Ihr habt weiter die Grausamkeit dieses Kampfes erlebt. Ihr habt aber auch kennengelernt ein stolzes Volk, das kühn und heroisch zur Rettung seiner Freiheit, seiner Unabhängigkeit und damit seiner nationalen Existenz fast drei Jahre lang entschlossen gekämpft hat. Ihr hattet vor allem das Glück, dort unter dem Befehl eines Feldherrn zu stehen, der aus eigener Entschlußkraft, unbeirrbar an den Sieg glaubend, zum Retter seines Volkes wurde. Wir haben in diesem Augenblick alle nur den aufrichtigen und herzlichen Wunsch, daß es nunmehr dem edlen spanischen Volke vergönnt sein möge, unter der genialen Führung dieses Mannes einen neuen stolzen Aufstieg zu vollziehen.

Legionäre und Soldaten! Es lebe das spanische Volk und sein Führer Franco!

Es lebe das italienische Volk und sein Duce Mussolini

und es lebe unser Volk und unser Großdeutsches Reich!

Deutsches Volk! Es lebe unsere deutsche Legion! Sieg Heil!

Noch einmal präsentiert die Legion

Dieser Dank des Führers und seine Anerkennung, von den Legionären und den anderen Teilnehmern dieser festlichen Stunde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen, war der schönste Lohn für den heldenmütigen und vorbildlichen Einsatz der Legionäre fern der Heimat auf dem Boden Spaniens, aber doch für Führer, Volk und Vaterland.

Begeistert fallen die Legionäre und die Teilnehmer in das „Sieg Heil!“ des Führers ein.

Die Legionäre präsentieren erneut, als der Generalfeldmarschall den Führergruß ausbringt und die Hunderttausende mit erhobenen Händen und aus übervollem Herzen die Lieber der Nation anstimmen.

Damit ist der Festakt beendet.

General Franco warnt die Feinde Spaniens

Herzliche Dankesworte an Deutschland, Italien und Portugal

DNB Burgos, 6. Juni.

Am Montag begann hier der erste Kongreß der Falange unter dem Vorsitz des Caubillas. Zu Beginn der Versammlung verlas der Generalsekretär der Falange, Landwirtschaftsminister Fernandez Cuesta, eine Denkschrift der Bewegung, die an General Franco gerichtet war. Darin wird u. a. erklärt, daß Franco der einzige Führer der spanischen Nation und ihres Schicksals sei, das er geschmiebet habe. Nach der feierlichen Eidesleistung aller Anwesenden, die sich damit dem General Franco verpflichteten, ergriff dieser zu einer großen Rede das Wort. Er bekannte sich einleitend rückhaltlos zur Bewegung der Falange und bat ihre Mitglieder um Unterstützung bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten, mit denen Spanien noch zu kämpfen habe. Es habe sein Freiheitswerk ohne ausländische Kredite und gegen die Goldreserven der Feinde durchgeföhrt. Allerdings habe es nicht nur den Freiheitskampf gewonnen, sondern auch eine wichtige Kriegsindustrie geschaffen und soziale Verbesserungen eingeföhrt, so daß in keinem Haushalt Brot und Licht fehlen. In der Außenpolitik habe Spanien durch seinen Sieg große europäische Spannungen beigelegt. In diesem Zusammenhang richtete General

Francos herzliche Dankesworte an Deutschland, Italien und Portugal, die mit der Falange in einer gemeinsamen Front gestanden seien.

Kampfanfrage an die Einkreiser

Der Ausgang des Krieges in Spanien sei besonders infolge der bevorzugten geographischen Lage der iberischen Halbinsel von großer internationaler Bedeutung. Dies hätten auch jene Freimaurer und internationale Kommunisten eingesehen, die die sogenannten Demokratien ausbeuteten. In diesem Zusammenhang geißelte General Franco die schlepende Erfüllung des Abkommens Jordana-Bérard durch Frankreich, das der spanischen Wirtschaft großen Schaden zufüge. Aber auch in England würden bedeutende Werte zurückgehalten, die Eigentum spanischer Völkern seien. Dieses Vorgehen werde mit der ungeheuerlichen Tatsache begründet, daß eine sogenannte „wohltätige Gesellschaft“, die seinerzeit von den Volkswissenschaftlern gegründet worden sei, noch immer weiter bestehe. Er müsse feststellen, daß auch heute noch ein geheimer Bund gegen Spanien arbeite, der von jenen geleitet werde, die für die Greuelstaten der spanischen Volkswissenschaften verantwortlich seien,

nämlich den Freimaurern. Spanien befindet sich demzufolge in der Verteidigungsstellung gegenüber den Einkreisungsversuchen seiner Feinde. Es sei bereit, sich zu wehren, während es gleichzeitig den Wiederaufbau durchführe.

Parole des Aufbaus

Francos schilderte sodann die vordringlichen Aufgaben, unter denen besonders der Ausgleich des Budgets zu erwähnen sei, das durch den Goldraub sein Gleichgewicht verloren habe. In handelspolitischer Beziehung sei die Einfuhr auch für die Landesverteidigung sehr wichtig. Die notwendigen Waren würden im Austausch gegen spanische Bodenschätze bezogen. Ausländische Anleihen müßten auf ein Minimum herabgesetzt werden; Devisen seien nur durch den Export aufzubringen. Um dies zu erreichen, müßte Spanien erzeugen, erzeugen und nochmals erzeugen! Um seine Konkurrenzfähigkeit aufrecht zu erhalten, dürfe es die Kaufkraft der Peseta nicht sinken lassen.

Als General Franco seine Rede beendet hatte, dankten ihm die versammelten Vertreter der Falange durch nicht endenwollenden Beifall.

Kleine badische Nachrichten

Dom Lastzug überfahren

Weinheim, 6. Juni. Heute früh gegen 6.30 Uhr ereignete sich beim Eingang der Padenstraße ein Verkehrsunfall, das ein Menschenleben forderte. Der 18jährige Arbeiter Hans Antbes aus Weinheim geriet beim Überholen fahrlässig unter einen Lastzug und wurde dabei getötet.

Die leidige Seuche

Sinsheim (Wb.), 6. Juni. In der Gutsverwaltung Treßlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gutsbesitzer und Gemeinde bilden einen Sperrbezirk. Die Abhaltung der Schweinemärkte in Eppingen und Sinsheim wird aus diesem Grunde vertagt.

Badens HJ-Kleinhalberbüchsen wieder erste Reichsfieger

Karlsruhe, 6. Juni. (Eig. Ber.) Die zehn Mann starke Kleinhalberbüchsenmannschaft des Gebietes Baden der HJ ging in dem diesjährigen Reichsschießwettbewerb aller Gebiete Großdeutschlands am 3. Juni in Goslar mit 2080 Ringen nach einem harten Kampf gegen die Mannschaften der Gebiete Westfalen und Thüringen wiederum als 1. Reichsfieger hervor.

Beim Pistolenchießen der Gebietsstufe errang die badische Mannschaft den 2. Reichsfieg und beim Wettkampf mit den besten Einzelschützen des Reiches konnte das Gebiet Baden den dritten Einzelsieger stellen. Mit diesen hervorragenden Schießergebnissen hat sich die badische HJ zum zweiten Male an die Spitze des Reiches gestellt und damit die Beständigkeit ihrer Leistungsfähigkeit erwiesen.

Der erfolgreichen Mannschaft gehören folgende HJ-Schützen an: 1. Waldemar Rupp, Bann 404/Mosbach, 2. Werner Lüthj, Bann 405/Tiengen, 3. Paul Stuhlmüller, Bann 406/Bruchsal, 4. Erwin Schweinfurth, Bann 109/Karlsruhe, 5. Philipp Häfner, Bann 405/Tiengen, 6. Oskar Schmidt, Bann 171/Mannheim, 7. Bruno Brannath, Bann 109/Karlsruhe, 8. Hermann Hatt, Bann 109/Karlsruhe, 9. Eugen Adler, Bann 405/Karlsruhe, 10. Anton Bogler, Bann 114/Konstanz.

Notzuchtversuch an einer schwangeren Frau

Vörrach, 6. Juni. (Eig. Ber.) Einen kaum glaublichen Rohheitsakt stellte ein Notzuchtversuch dar, der an einer schwangeren Frau am vergangenen Samstagnachmittag auf dem Tüllinger Berg verübt wurde. Eine 24-jährige Ehefrau, die mit ihrem Fahrrad einen Besuch in Vörrach gemacht hatte, wollte von hier aus nach Weil fahren, wo ihre Mutter wohnt. Sie hat einen ihr unbekanntem Mann um Auskunft nach dem Weg, und dieser erklärte sich bereit, sie zu führen, da er den gleichen Weg habe.

Gemeinsam gingen sie über den Tüllinger Berg, wobei der Unbekannte es unternahm, den richtigen Weg einzuschlagen. Statt dessen führte er die Frau auf einen Feldweg in Richtung Haltungen zu. Dort überfiel er sie in bestialischer Weise. Der verzweifelt kämpfenden Frau gelang es, sich des Unholdes zu erwehren und ihm das Gesicht zu zerkratzen, so daß er von ihr abließ und flüchtete. Die überfallene Frau gab sofort auf der Kriminalpolizei genaue Angaben über den Täter, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag festgenommen werden konnte. Bei dem Täter handelt es sich um den verheirateten 33 Jahre alten Bauarbeiter Alfred Hebbing, der wegen des gleichen Deliktes im Jahre 1934 mit 15 Monaten Gefängnis vorbestraft ist. In diesem Fall kommt erschwerend hinzu, daß die Überfallene schwanger ist und mit wehenartigen Schmerzen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Grenzzöllner machten guten Fang

Fünf Koffer mit Silber beschlagnahmt / Briefmarkensammlung zwischen Büchern

Trier, 6. Juni. Eine vermutlich aus Berlin stammende jüdische Schieberbande hat aller bisherigen Dreistigkeit hinsichtlich verbotener Zollumgehungen die Krone aufgesetzt. Als die Zollbeamten fünf als Passagiergut bestimmte Koffer auf dem Zollbahnhof Jgel näher anfaßen, entdeckten sie darin Silberfäden der verschiedensten Arten, die mehrere Tische einnahmen und für eine Anzahl großer Schausenhler genügend Ausstellungsgegenstände abgeben hätten. Der Wert dieses Gutes wird gering auf 10.000 RM geschätzt. Sämtliche Gegenstände verfielen der Beschlagnahme. Daß das jüdische Gesindel vor keinerlei Gannerei zurückschreckt, erwies sich bei der Nachprüfung des Ausreisepassiers eines jüdischen Zahnarztes. Als „wissenschaftliche Bücher“ deklariert, fanden sich zwischen den Büchern zwei Alben, die kostbare, bis in das Jahr 1850 zurückgehende Briefmarkensammlungen enthielten. Der Jude wußte genau, daß diese Marken nur ausgeführt werden dürfen, wenn die entsprechenden Abgaben dafür entrichtet waren. Die Sammlungen wurden beschlagnahmt.

als Nachfolger nach Offenburg versetzt. Der neue Arbeitsführer gehörte früher schon einmal der Stabsabteilung der Gruppe 273 an.

Betriebsunfall mit Todesfolge

Wensheim (Hessen), 6. Juni. In der Papierfabrik Euler wurde der 39jährige Arbeiter Konrad Köbel durch eine aus der Gleitschiene springende Laufkappe so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Witwe und zwei Kinder.

„Das blaueidene Strumpfband“

Kaiserslautern, 1. Pf. 6. Juni. Der Sonntag brachte ein einmaliges Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne unter Leitung von Anderl Schultes „Das blaueidene Strumpfband“, Lustspiel in drei Akten von Anton Max. Am Mittwoch bringt das Landestheater Saarpfalz in Neuenstudierung Carl Millöders Operette „Gasparone“. In Erstaufführung wird am Samstag, dem 10. Juni „Schwarze Füßchen“ gegeben, Operette in drei Akten nach einem Lustspiel von Leo Jenz.

Die Wiederherstellungsarbeiten auf der Wildenburg

Kornbach, 6. Juni. Auf der Wildenburg, der bekannten Grabsburg des Odenwaldes, auf der Wolfsmar v. Eschenbach seinen Parsifal, das Heldenepos deutscher Töne, dichtete, sind die Wiederherstellungsarbeiten wieder in Angriff genommen worden. Bekanntlich hatte der Führer vor drei Jahren dem Volkmar-von-Eschenbach-Bund einen Betrag zur Wiederherstellung der Burg zur Verfügung gestellt.

Ehrenvolle Berufung in den Arbeitsgau

Offenburg, 6. Juni. (Eig. Ber.) Der bisher in Offenburg als Führer der Gruppe 273 des männlichen Reichsarbeitsdienstes tätige Arbeitsführer Albert Brexler wurde als Dienstleiter an die Arbeitsgauführung berufen. Der Gruppenführer der Gruppe 261 R II in Müllheim, Arbeitsführer Lehmann, wurde

Erfolgreiches Abschneiden badischer Rinderzüchter

auf der 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig Der Landesverband badischer Rinderzüchter ist auf der 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig in seinen Abteilungen Höhenfleckvieh und Halbervieh mit insgesamt 29 Tieren vertreten. Es gelang, in der Abteilung Fleckvieh sogar gegen starke Konkurrenz Württemberg und Bayerns insgesamt in beiden Abteilungen 13 I., 12 II., 3 III. und 2 IV. Preise zu erringen. Ferner erhielten die badischen Tiere drei Ehrenpreise und in dem Preiswettbewerb der großen Landesammlungen ebenfalls einen ersten Preis. Besonderen Eindruck hinterließ bei der Vorführung der preisgekrönten Tiere im großen Ring die Vorstellung eines Bullenviererzuges im schweren Zuge.



Süddeutsches Höhenfleckvieh nach dem Ausladen auf der Rampe in Leipzig. Aufn.: Reichsnährstand Pongratz



Alte Gasse im wunderschönen Hirschhorn am Neckar. (Aufn.: Vogel)

Neue Gebietseinteilung der Landesgruppen der Technischen Nothilfe

Auf Grund einer notwendigen Neugliederung ihrer Landesgruppen hat die Technische Nothilfe neuerdings folgende Gebietseinteilung:

Die Landesgruppe Südwäst mit dem Sitz in Stuttgart umfaßt das Land Baden ohne Kreise Mannheim, Heidelberg, Sinsheim, Mosbach, Buchen und Tauberbischofsheim. — Land Württemberg ohne Kreise Wergentheim, Crailsheim und Rünzelsau. — Hohenzollernsche Lande. Die Landesgruppe Westwäst mit dem Sitz in Frankfurt a. M. umfaßt von Provinz Hessen-Rhaffau: Regierungsbezirk Wiesbaden ohne Kreise Wiedensopf, Dillkreis, Oberlahn, Wehlar, Uffingen und Ober-Taunus. — Von der Rheinprovinz: die Regierungsbezirke Koblenz und Trier. — Saargebiet. — Von Land Bayern: Regierungsbezirk Pfalz. — Von Land Hessen: Rheinhessen und Hessen-Starkenburg ohne Kreise Dieburg und Erbach. — Von Land Baden: die Kreise Mannheim, Heidelberg, Sinsheim und Mosbach.

Die Landesgruppe Nordbavarn-Carland mit dem Sitz in Nürnberg umfaßt von Land Bayern: Regierungsbezirk Unterfranken ohne die Kreise Alzenau, Alschaffenburg-Stadt und Land, Obernburg und Millenberg. — Regierungsbezirk Ober- und Mittelfranken ohne Kreis Eichstätt, Regierungsbezirk Niederbavarn-Oberpfalz ohne die Kreise Rainburg, Rottenburg, Malsdorf, Dingolfing, Landau a. Inn, Bilsdorf, Griesbach, Warrkirchen, Eggenfelden, Wittsbürg und Landshut-Stadt und Land! Vom Regierungsbezirk Schwaben-Neuburg: Kreis Dillingen. — Vom Land Baden: die Kreise Buchau und Tauberbischofsheim.

90 Jahre alt

Leipzig, 6. Juni. In geistiger und körperlicher Frische feierte Frau Barbara Gutwert geb. Remeter ihren 90. Geburtstag.

Advertisement for Dr. Buer's Reinleicithin, featuring a portrait of a woman and text describing its benefits for nervous system health.

Advertisement for Wachstuche Leder-tuche M. & H. Schüreck, F 2,9 am Mark, Detektiv K. Buhies.

Advertisement for Georg Schlee, Ludwigsplatz 2, Mannheim, mentioning his recovery from illness and his work as a glass master.

Advertisement for Klärle, Heddeshelm, den 6. Juni 1939, thanking the staff of the Theresienkrankenhaus.

Advertisement for Kaufstige, Hermann Jilg, featuring various household appliances like Eisschränke and Butterkühler.

Advertisement for Manfred Weiß, im Alter von 2 1/2 Jahren, Wiesloch (Hauptstr. 125), Mannheim (L. 13, 7), den 6. Juni 1939.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various short notices and advertisements.

Das ist zum - Kofferpacken

Wer hätte das für möglich gehalten? Auf einmal hat es die liebe Sonne für nötig befunden. Die Kraft mit unserer Ausdauer zu messen. Wir wissen wohl aus Erfahrung, daß sie das Zeug in sich hat, uns die Hitze heiß zu machen, in einem solchen Maße, daß Tausende keinen anderen Wunsch haben, als den: an's Wasser zu kommen! Das sind die Vernünftigen.

Es gibt aber auch noch eine andere Sorte von Menschen, die mit nichts und mit keinem Wetter zufrieden sind. Wenn's regnet, haben sie nichts anderes zu tun als zu trauern, und wenn die Sonne scheint, trauern sie auch wieder in einem solchen Maße, daß Tausende keinen anderen Wunsch haben, als den: an's Wasser zu kommen! Das sind die Vernünftigen.

Seit ein paar Tagen nun haben diese Unzufriedenen wieder ausgiebig zu tun. Das sieht sie nun wieder ausgiebig unzufrieden. „Diese Hitze, diese gottverdammte Hitze!“ So laut kelter von ihnen. Sie meinen, dies sei die Art der Hölle, die die vierzig Grad im Schatten vollkommen in Ordnung finden. Sie seien andere Kerle, Kerle, die wissen, wie man solchen Dingen vom Wort der begeht.

Stundenlang umhocken sie die Wetterdämonen und verfolgen mit weichen Knien die „Bewegungen“ der Thermometer und Barometer.

„Der diese Wetterdämonen erkunden hat, der geht heute noch...“ Es war ein schrecklicher Hund, den der Mann unter dem Strohdut ausgetrieben hat.

Wie waren einig in diesem Punkte und haben mit Beifall nicht zurückgehalten. Da langte einer mit den zwei längsten Fingern zwischen Wamsbügel und Kragenknopf, um den heißen Vatermörder eine Nummer weiter zu machen.

„Eine Schande ist das, jawohl, eine Schande!“ Das hat er im November gesagt, als die Rede am Morgen überm Redar lag, und das hat er im März gesagt, als die Bäume im Waldpark grün wurden.

„Das ist zum Kofferpacken — diese Hitze!“ Ich habe den Ausdruck wiederholt — aber ohne „die Hitze!“ Fridolin.

Die Mannheimer Stadtkronik

Vom Kraftwagen angefahren. Am Montagmorgen geriet beim Überqueren des Friedhofes ein 46 Jahre alter Mann in die Fahrbahn eines Personkraftwagens. Der Mann wurde angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er einen Bluterguß im Rücken und Verletzungen an der rechten Hand davontrug. Der Verletzte wurde mittels Kraftwagen in ein Krankenhaus eingeliefert. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen noch im Gange.

Werden sie es endlich lernen? Wegen verschiedener Ueberletzungen der Straßenverkehrsordnung wurden 48 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an neun Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorkaufsbescheide ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden sieben Personen, die sich verkehrswidrig verhielten, zum Verkehrsunterricht einberufen und neun jugendlichen Radfahrern die Beweise an ihren Fahrrädern entzogen.

Kadaverbräuer. Wegen Aufzehrung und groben Unflugs mußten zwei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Aus dem Schachbezirk Mannheim

Kämpfe der Vereine

Die vierte Runde brachte dem Mannheimer Schachklub die Tabellenführung. Er gewann gegen Käferthal 9:0, während die Redarstadt gegen Pfingstberg unentschieden (5:5) spielte.

Damit verteilten sich die bisher erzielten Punkte folgendermaßen: Mannheimer Schachklub 17½ (aus 2 Mannschafskämpfen), 15 (aus 2), Redarstadt 11½ (aus 2), Pfingstberg 9½ (aus 3), Käferthal 5½ (aus 3).

Im Kampf gegen Käferthal gewannen folgende Spieler des Mannheimer Schachklubs: Ehret (Abteilung Sodenheim), Platte (Redarthal), Schneyr (Stadt), Lützenbürger (Stadt), Lanzer (Stadt), Dr. Konnenmacher (Stadt), Stand (Stadt), Weber und Burger (Stadt).

Aus der Schachvereinigung Pfingstberg

Das Turnier der Mittelalter nähert sich dem Ende. In der Gruppe A steht an der Spitze B. Schmidt (nicht mehr einzuholen) mit 16½ Punkten, in der B-Gruppe der erst 16-jährige Rudi Böhr. Der zweite Sieger, Fritz Staudt wird ebenfalls an dem am Donnerstag, den 8. Juni, im Lokal Stürzel beginnenden Aufstiegsturnier teilnehmen. Hinzukommen die Teilnehmer der A-Gruppe Rebel und Trautwein.

Die fünfte Runde der Vereinsspiele, an welcher Pfingstberg mit Käferthal dabei spielen mußte, wird wegen des Bierstadtkampfes von Schwezingen auf den 18. Juni verlegt.

Die Leiche eines Neugeborenen gelandet

Wer kann Angaben über die Mutter machen?

Am 27. Mai 1939 wurde aus dem Bonadieshafen unweit der Hochhafenschleuse die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gelandet. Sie war in einen gemusterten Leinwandstoff, drei Ausgaben des „Hakenkreuzbanner“ vom 27. und 29. April und vom 3. Mai 1939 eingewickelt und nochmals mit einem Bogen braunen Packpapiers umgeben.

In dem Paket befanden sich noch: Eine ganz neue weinrote Gummierhülle 42x45 Zentimeter, an der einen Ecke ausgezeichnet mit 1.10 RM., geändert in 55 Pfennig; eine weißleinene Bindel Größe 54x67 Zentimeter, zwei weißleinene Vorhangstücke in den Größen 100x66 und 100x55 Zentimeter; ein Vorhangstück

Strafantrag gegen Volz: 3 Jahre Zuchthaus

Dazu Ehrverlust und Berufssperre / Es gelang ihm nicht, die Schuld auf andere abzuwälzen

Den Höhepunkt des Prozesses gegen Georg Albert Volz, Sodenheim, bildete zweifellos die strafrechtliche Würdigung des Angeklagten. Schon eine Stunde vor Beginn der letzten Gerichtssitzung dieses nun schon fünf Tage dauernden Prozesses warteten die Zuhörer vor dem Schwurgerichtssaal. Alles war in größter Spannung und Erwartung, was nun als Schlussergebnis folgen wird. Der Angeklagte benahm sich vor Eintritt in die Sitzung recht ungebührlich und mußte verschiedentlich zur Ordnung gemahnt werden. Er griff die Gutachter in einer unverantwortlichen Weise an.

Der Staatsanwalt hat das Wort

In einem dreistündigen Plädoyer begründete Staatsanwalt Klauig seine umfangreiche Anklageschrift und hielt sämtliche Punkte mit einigen kleinen Abweichungen nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme für erwiesen. Der Anklagebetreuer führte seine Angaben auf die Zeugenvernehmungen, auf die Einlassungen des Angeklagten selbst und auf die erlassenen Gutachten. Er sah als günstig für den Angeklagten an, daß er sich freiwillig zur Marine meldete, daß er bestrebt war, sein Blickfeld

tunlichst zu erweitern und daß er 1925 ein Geschäft aufzuziehen begann, das innerhalb 12 Jahren von einem Vermögen von 50 000 Mark auf ein solches von über 1/2 Million kam.

Etwas Besonderes war das Erlebnis und der Ablauf dieser Hauptverhandlung mit dem Aufgebot von Zeugen, den Gutachten und dem Umfang der Verfehlungen. Der Staatsanwalt kam ausführlich auf die persönlichen Verhältnisse zu sprechen, bekannte die geistigen Fähigkeiten nicht und besonders die Bewährung in den Tabakfragen und dem Tabakgeschäft. Volz habe sich aber nur mit technischen Dingen abgegeben und dabei jeden Sinn für kaufmännische Führung verloren. Er verstand seine Einkäufe günstig zu tätigen. Sein Handelsgeschäft hatte nach einer Bilanzabstellung 1934 ein Vermögen von 100 000 Mark, das Privatvermögen war ebenso hoch. Mit zwei Arbeitern begann der Betrieb, und bei der Verhaftung beschäftigte die Firma Volz 140 Gefolgschaftsmitglieder. Kennzeichnend für die Persönlichkeit des Angeklagten war die Tatsache, daß schon in den Jahren, bevor der Zeuge St. bei ihm beschäftigt war, Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, daß er Hölle gewaltsam öffnete und einen Beamten zu Dienstwidrigkeiten verleitete. Da war kein großer Schritt mehr zu den später nachweisbaren Verfehlungen.

Zusammenschließung durch Umschreibungen und Radierungen erheblich erschwert wurde. Der Anklagebetreuer bezeichnete den Betrieb als „Rauberbühne“. Wenn Unordnung in den Büchern war, so trug der Angeklagte die Hauptschuld, denn es lag nicht an dem System, sondern an der Schlamperlei, mit der bei V. gearbeitet wurde nach seinem Muster. Der Versuch des Angeklagten, die Schuld und die Verantwortung auf andere abzuwälzen, ist nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme gescheitert. Dies bestätigten eine Reihe von Arbeiterinnen und Angestellten, die alle von der Tabakvernahme gewußt haben und die auch wußten, daß V. der Veranlasser hierzu war.

Erschwerter Unterschlagung und Untreue

Dieser Fall Volz ist typisch dafür, daß man nicht die Kleinen dänat und die Großen laufen läßt, sondern daß man die Großen, in diesem Fall Volz, auf die Anklagebank bringt. Er hatte Interesse an diesen Tabakvernahmen und allen den Vorteilen, während die Angestellten als die sozial Abdängigen keinen Anordnungen Folge leisteten. Volz hatte auf Treu und Glauben seinen Fermentationsbetrieb einzurichten, der eines der arbeitsvertrauensgeschäfte darstellt. Die Kunden sind dem Fermentierer ausgeteilt, indem sie ihm hohe Preise überlassen.

Es wurden dann die Einzelsfälle kurz durchgesprochen und der Gesamtschaden auf 81 172,85 Mark beziffert, allerdings als Mindestsatz, da ja nicht der ganze Schaden nachgeprüft werden konnte. Der außerordentlich hohe Schaden verdient eine hohe Strafe. Der strafrechtliche Tatbestand ist nicht nur erschwerter Unterschlagung, es kommt noch die Untreue hinzu. Volz hat gewinnförmig gehandelt und sich somit an der Allgemeinheit schwer veründigt. Alle diese Umstände führten dazu, daß der Anklagebetreuer nur eine Zuchthausstrafe beantragen konnte. Trotz unbestreitbarer Verdienste, die V. zugesprochen werden müssen, muß diese Tat in entsprechender Strafhöhe ihre Sühne finden.

Die Strafanträge lauteten: Gemäß §§ 246 und 266 Absatz II unter Anwendung des besonderen Tatbestandes eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, wegen der gemeinen und ehrlosen Bekämpfung Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Abfertigung der Berufsausübung auf die Dauer von 5 Jahren und 100 000 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unabdinglichkeitsfalle weitere 400 Tage Zuchthaus treten.

So begannen die Unregelmäßigkeiten

Volz erweiterte seinen Kundenkreis mit der Einführung der Maschinenfermentation ab 1934. Die ersten Anstände gab es aber schon bei Tabakverkäufen im Auftrag seiner Kunden. Er schickte keine Rechnungsausgänge und behielt die eingezogenen Gelder, einen Betrag von 1497,40 Mark, für sich. Diefür wurde das Verfahren gemäß Strafrechtsbuch vom 7. August 1934 eingeleitet. Durch die Maschinenfermentation wurde ein niedriges Defizit (Tabakschwind) erreicht, und dies war der Angelpunkt während der ganzen Verfehlungszeit von 3 1/2 Jahren. Es mußte festgestellt werden, daß sich bei dem Schwund keine Norm feststellen läßt, da die Ergebnisse von Jahr zu Jahr und Fall zu Fall wechseln. Im Sommer 1933 wurde die erste Maschine aufgestellt, und dabei ergaben sich selbstverständlich Schwierigkeiten. Die Arbeiter mußten umlernen, und der Betrieb änderte sich wesentlich. Mit den Jahren wurde aber das Arbeiten und damit auch der Unkostenausgleich besser.

Die zweite Maschine stellte V. 1936 in Edinburgh auf und ließ auch die erste Maschine nach dort verbringen, um nur in dem dortigen Betrieb zu fermentieren. An Hand von Zahlen konnte festgestellt werden, daß 1934 22 000 Zentner Tabak für die Kunden fermentiert wurden mit einem von V. zugestandenem Verdienst von 1 RM je Zentner.

Während des Verfahrens erkannte er, worauf es ankam, und er machte abweichende Angaben über die Verdiensthöhe, wie er immer wieder erklärte, er verdiene nichts bei diesem Geschäft. In den fünf Tagen der Hauptverhandlung wurde sein gutes Gedächtnis nach. Aus einer Reihe von Briefen geht zweifelsfrei hervor, daß Volz nach zweijähriger Fermentation schon gut verdiente und deshalb den Satz von 2 RM auf 4,50 bis 5.— RM ermäßigte, ja sogar einer Firma Rückzahlungen machte. Er hat auch bei dem Juden Girsch verdient, dem er 1936/37 für 4 RM pro Zentner fermentierte.

So kann sein Einwand, er habe nichts verdient und deshalb Tabak weggewonnen, nicht anerkannt werden.

V. hat ja 1938 selbst noch Hand angelegt, nach-

dem St. nicht mehr mitmachen wollte. Daß er sich bei einem so großen Betrieb der Angestellten bedienen mußte, ist klar ersichtlich. Staatsanwalt Klaus kam dann auf die Stellung des Zeugen St. im Betrieb V. zu sprechen und unterstrich, daß innerlich St. als Betriebsleiter galt, andererseits aber eine ganz unselfständige Stellung innehatte.

Was die Lagerbuchführung betrifft, so wurde festgestellt, daß nicht nur St. und V. diese führten, daß zeitweise auch dieselbe von der Tochter des Angeklagten und einer Angestellten geführt wurde. Wenn V. auch zwei Monate in Amerika und 1937 zur Kur in Wiesbaden weilte, so hatte er doch genauen Überblick über seinen Betrieb und nach Umweilung, da wo günstiger Schwund festgestellt wurde, Tabak wegzunehmen. Der Mangel an Räumlichkeiten machte das Arbeiten im Volz'schen Betrieb ungemäßer, die Leute mußten oft über zwölf Stunden arbeiten, also ein unerträglicher Zustand, der noch schlimmere Formen annahm, als die Magazinbefüllung und die

Das Bild der deutschen Landschaft

Kulturfahrten, die zum Erlebnis werden

In diesen Tagen hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihr Kulturfahrtenprogramm für den Sommer 1939 veröffentlicht. „Kulturfahrten“ werden dieses Jahr zum ersten Male durchgeführt im Gau Baden. Es liegt deshalb nahe, einmal die Frage aufzuwerfen: „Warum eigentlich Kulturfahrten?“ Wer selbst schon gereist ist, weiß, daß man eine Reise unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten antreten kann. Man kann sie als reine Erholungsreise betrachten, bei der es einem lediglich darauf ankommt, einmal unter anderen Menschen zu sein. Das schließt durchaus nicht aus, daß man sich gelegentlich irgendwo ein hervorragendes Baudenkmäl ansieht oder in ein Museum geht. Aber dieser Museumsbesuch bildet dann immer noch kein

wesentliches Kernstück der Reise. Manfalls könnte durch diesen Besuch der Wunsch wachgerufen werden, dieses Museum und vielleicht auch andere Dinge, für die man sich interessiert, genauer zu besichtigen. Ueberhaupt merkt man erst, wenn man schon so und so viele Reisen gemacht hat, daß das richtige Reisen verstanden sein will. Das Ideal bleibt jedenfalls immer eine Reise, bei der man nicht wahllos Einzelziele ansteuert — wie das der Alltagsreisende macht, der mit dem Baderock in der Hand von Denkmal zu Denkmal hastet, in fester Sorge, etwas zu verpassen, was mit einem Stern versehen ist. Der wirklich kulturell interessierte Reisende wird immer danach trachten, seine Eindrücke zu einander in Beziehung zu bringen, um ein geschlossenes Bild einer bestimmten Landschaft oder eines bestimmten Zeitabschnittes zu gewinnen. Und diese Möglichkeit bietet sich ihm eben bei den Kulturfahrten der Deutschen Volkshilfsbewerks, die unter einem bestimmten Zeitgedanken durchgeführt werden. Fahrt er an den Bodensee, so gilt sein Interesse ebenso den Pfahlbauten als den Zeugen ältester Kultur an den Ufern des Bodensees, wie den gotischen Münnern in Konstanz und Ueberlingen oder den Denkstätten aus der Reichenaus, die lange Zeit hindurch nicht nur ein kultureller Mittelpunkt der Oberrheinlande, sondern des ganzen Reiches war.

Wenn der Sinn dieser Kulturfahrten aufgegangen ist, der wird sich ebenso gern an einer Fahrt in die nähere Umgebung seines Wohnorts beteiligen, wie an einer Fahrt in die Ferne. Das Gauamt des Deutschen Volkshilfsbewerks schreibt in diesem Jahr Fahrten nach München, Wien und in das Salzammergut aus, die bestimmt regen Interesse begegnen werden, zumal die Fahrten alle in den Hauptferienmonaten Juli und August liegen. Die letzte Kulturfahrt dieses Jahres bringt die Teilnehmer dann in die herrliche Landschaft der Bodau, die sich zu jener Zeit (September bis Oktober) in ihrem schönsten Herbstschmuck zeigen wird. Anmeldungen zu den größeren Kulturfahrten nehmen alle Kreisstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen.

Von der Wasserkuppe nach Mannheim

Vier Segelflieger landeten auf dem Flugplatz Am Montagmorgen gegen 15.30 Uhr landeten auf dem diesigen Flugplatz vier Segelflieger, die an dem Zielflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe teilhaft waren. Die geschlossene Landung dieser vier Segelflieger stellt eine beachtliche Leistung dar: einer von ihnen, E. Bohm aus Redarstadt, der der NS-Gemeinschaft 16 angehört, ist auch in Mannheim bekannt.

Der Hegeabschuß war vorteilhaft

Was Jäger und Fischer im Juni beachten

Wenn auch die Vegetation in diesem Jahre ansangs Mai etwas zurück war, so ist doch durch die warmen Niederschläge im letzten Drittel dieses Monats das Wachstum im Wald und Feld rasch wieder hochgekommen. Durch die Verlängerung der Schutzzeit auf den Rehböck war dem Jäger schon im Mai Gelegenheit gegeben, Krückerberber auszumergen und sich eingehend über seinen Rehbund zu unterrichten, so daß er im Juni beim Abschuh des roten Vockes jene forsätzliche Wahl treffen kann, die eine Voraussetzung für die Entwicklung eines artreichen, kräftigen und der Landschaft angepassten Rehbundes ist. Da man in vielen gutgehegten Rehbunden namentlich unter der Jugend brav entwickelte und guten

Nachwuchs versprechende Böcke feststellen kann, scheint sich die Wahnahme des Hegeabschusses bereits befens auszuwirken.

Aber nicht nur der rote Vock soll im Juni das Weidwerk des Jägers ganz in Anspruch nehmen. Auch das Junawild bedarf jetzt größerer Hege und Fleae. Die Hegemaßnahmen, die jetzt nicht vorgenommen werden, rächen sich sehr in den Herbstmonaten, wenn wieder die Treibjagden stattfinden. Im Juni wird der Jäger auch feststellen können, was sich an zweibeinigem und vierbeinigem Raubgesindel in seinem Revier herumtreibt und dementsprechend solchen Schädlingen ein höheres Augenmerk zuwenden. Immer wieder muß auch auf die Verabreichung von Salz hingewiesen werden, das dem Rehböck gerade jetzt zur Zeit des Geweidbaus große Dienste leistet.

Ringeltauben dürfen während der Vockjagd noch nicht geschossen werden. Wie wir vom „Deutschen Jäger“ — München, erfahren, genieren diese Schonzeit vom 15. April bis zum 1. August, während Turtel- und Hohltauben ganzjährig geschützt sind. Auch beim Abschuh des Fuchses sei man vorsichtig, denn die führenden Fühen haben noch immer Schonzeit bis zum 15. Juni. Das gleiche gilt auch für Missetzen und Voden.

Der Höhepunkt des Anglersports auf die Aelche ist erreicht, wenn die Maifliegen schwärmen. Auch Forellen und Hechte beißen jetzt gut. Das Angeln auf Aitel ist ein Vergnügen, das besonders mit der Tippangelt große Aufmerksamkeit und Vorsicht erfordert. Der beste Tippföder für Aitel ist der Maifäser, der auch im Juni noch schwärmt, sonst aber durch den nunmehr aufretenden Junifäser ersetzt wird. Rotaugen, Köfiedern und Borsche geben im Juni lebhaft an die Angel.

Oberregierungsrat Runge zum Ministerialrat befördert

Der Sportreferent beim Oberregierungsrat Runge, ist zum Ministerialrat befördert worden.

Johannes Runge ist einer der ältesten deutschen Aktiven, der die Farben seines Landes bei den Olympischen Spielen 1904 in St. Louis und 1906 bei den Aebener Winterspielen vertrat. Vor Hans Braun war er der Veberrichter der Mittelstrecke, vielseitiger Sportsmann und Inhaber zahlreicher Beförder. 1938 wurde Oberregierungsrat Runge der Hans-Braun-Gedächtnispreis verliehen. Der Veberrichter, den damals Dr. von Hait schrieb, umreicht zugleich das Leben dieses Sportschicks: „Die erfüllen wie wenige die für die Erziehung dieses Preises notwendigen Voraussetzungen. Sie waren aktiver, erfolgreicher Sportschicks. Sie waren Vereinsführer und Organisator. Sie waren der Jugend Lehrer und Vorbild. Sie zählten zu den Freunden Hans Brauns...“ Auch heute noch steht Johannes Runge in der Front der Aktiven und widmet seine Arbeitskraft dem Sport im deutschen Deert.

Tennistrumph über England unterstrichen

Mit den zwei letzten Einzel, die von Roderich Menzel mit 6:1 6:1 6:0 gegen Shaves und von G. v. Metzger mit 3:6 6:0 6:2 6:3 gegen Bilde gewonnen wurden, nahm der Davis-Pokalkampf zwischen Deutschland und England am Montagmorgen auf der sonnenerhellten Anlage von Rot-Weiß Berlin sein Ende. Das 5:0 entspricht zweifellos dem augenblicklichen Stärkeverhältnis im Tennis dieser beiden Nationen. Shaves spielte gegen Roderich Menzel eine nur untergeordnete Rolle und brachte den Substituten nicht ein einziges Mal in Gefahr. v. Metzger gewann nach dem Verlust des ersten Satzes seine alte Sicherheit wieder und war dann technisch und taktisch klar überlegen.

Jugoslawien-Belgien nur 3:2

Der Eintritt Jugoslawiens in die Schlussrunde der Europameisterschaft im Davis-Pokal-Wettbewerb mußte doch härter empfunden werden, als ursprünglich angenommen wurde. Belgien gab sich erst nach härtestem Widerstand geschlagen. Mit dem knappsten Ergebnis von 3:2 Siegen gewann schließlich Jugoslawien doch noch den Kampf und empfängt nun in der Schlussrunde unsere deutsche Davis-Pokalmannschaft.

Mitte zeigte im ersten Einzel des letzten Tages nur wenig bessere Leistungen als Tags zuvor im Doppel, so daß der Belgier Lacroix mit 6:3 6:2 6:8 6:2 den Ausgleichspunkt errang. Erst Puccie stellte dann durch einen 6:3 8:6 6:3-Sieg über den belgischen Erfahrungsspieler Geelhand das 3:2 her.

Sanzj lief 47 Sekunden blank

In wohl prächtiger Form Italiens Leichtathleten liefen und zeigten sich am Wochenende, an dem fünf Landesrekorde ihr Leben lassen mußten. In Varenna erreichte Romeo im Stabilsprung 4,06 Meter, Mario Lanzj lief die 400 Meter in 47,4 Sekunden und Baracco Mailand gewann die 4 mal 100 Meter in 41,6 Sek. und die 4 mal 400 Meter in 3:18,2 Minuten. Hierbei wurden für Sanzj noch 47 Sekunden geseitert! - In Florenz vorbrachte Bini im Dreifprung die glänzende Leistung von 15,1 Meter, und Marfell kam im Weitsprung sogar auf 7,54 Meter. In Turin lief Bediacqua die 5000 in 15:08,9 Minuten, und in Mailand schließlich stellte Pressi mit 40,12 Meter einen neuen Frauen-Rekord im Speerwerfen auf.

„Ich hole mir das gelbe Trikot wieder“

„HB“-Unterredung mit dem Holländer Schulte und dem Schweizer Zimmermann

Reichenberg, 6. Juni. Seit Tagen rollt nun wieder die Deutschlandsfahrt, diesmal als Großdeutschlandsfahrt, das größte Straßenrennen der Welt. 68 Fahrer aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Dänemark, Holland und Spanien haben die Reise über 5000 Kilometer angetreten. Einige von ihnen strecken bereits die Wassen. Aber dafür schoben sich einige andere in den Vordergrund, denen man das im Anfang gar nicht zugehört hätte. Ein solcher neuer Stern am Favoritenhimmel ist der Schweizer Zimmermann, der sich auf der vierten Etappe das begehrte gelbe Trikot erkämpfte. Eigentlich hätte auch den Etappensieg in Reichenberg nicht der Belgier Grylls davontragen dürfen, sondern eben jener Zimmermann, der drei Viertel des Weges auf der Strecke den Schrittmacher gespielt hatte. Aber er ist kein Spürter, und so war es für den Belgier ein leichtes, billige Lorbeeren einzuhelmfen. Doch was machte dem Schweizer der Etappensieg schon aus, er wurde ja Träger des Gelben Trikots.

„Die Organisation ist gut“

Dieser 23jährige kleine sympathische Fahrer hat einen ungeheuren Willen. Er macht zum erstenmal die Deutschlandsfahrt mit, die nach seinen Angaben für ihn schwerer ist als die Schweizer Rundfahrt. „Aber jetzt bin ich da“, erzählt er, „jetzt kommen die Berge, wo ich mich zu Hause fühle“. Wir fragen ihn weiter, wie ihm die Großdeutschlandsfahrt zulaue. „Schwer, sehr schwer ist sie, aber auch schön. Und die Organisation ist gut.“ Seit fünf Jahren ist der Schweizer Berufsfahrer. Seine Heimat ist Zürich und seine letzten Erfolge waren zwei Siege in Kriterien und Sechser bei der letzten Schweizer Rundfahrt. Man ist sich allgemein klar, daß dieser Schweizer, der von seinen Landsleuten taifkräftig unterstützt wird, noch von sich reden machen wird.

Ein ewig lächelnder Naturbursch...

Die ausländischen Fahrer, die alle unter der

Leipzig baut ein modernes Stadion

Der Erbauer des Reichssportfeldes, Professor March, hat bereits die Pläne entworfen

Bereits im September 1937 richtete die Reichsmessestadt Leipzig an den Reichssportführer die erste offizielle Vererbung um das Deutsche Turn- und Sportfest 1943. Man war sich darüber klar, daß diese Vererbung nur Aussicht auf Beachtung haben konnte, wenn in Leipzig eine Sportanlage errichtet werden würde, die der Größe und Bedeutung des Hochfestes gerecht wird. Um hier wirklich Vorbildliches schaffen zu können, wurde der Erbauer des Reichssportfeldes, Professor Werner March, mit der Planung eines Sportfeldes auf den Frankfurter Wiesen (rechts und links des Eckerbenedens) beauftragt. In enger Zusammenarbeit mit dem Stadtmann für Leibesübungen und den städtischen Bauämtern sind die Pläne jetzt im wesentlichen fertiggestellt worden, so daß sie dem Reichssportführer vorgelegt werden können.

Das Leipziger Sportfeld wird sich maßgebend in die Reihe der hervorragenden deutschen Großsportanlagen eingliedern. Bei seiner Planung sind natürlich alle Erfahrungen ausgewertet worden, die bei anderen Großsportanlagen gesammelt werden konnten. Darüber hinaus hat es besondere Vorzüge: Es liegt in

unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums und damit verkehrsmäßig außerordentlich günstig. Die nach allen Seiten ausstrahlenden Verkehrswege gestatten einen schnellen und reibungslosen An- und Abtransport großer Menschenmassen. Die bereits vorhandenen Anlagen (Vereinsübungshäuten, Regattastrecke, das Freigelände der jetzigen Kleinmesse) können mit Leichtigkeit in das Sportfeld einbezogen werden. Schließlich ist das Gelände der Frankfurter Wiesen weiträumig genug, um alle Anlagen, die bei Turn- und Sportfesten größten Ausmaßes gebraucht werden (Aufmarschfeld, Großlampbahn, Schwimmstadien, Radrennbahn, Turnhallenbau, Nebenkomplexbahnen, Übungsfelder, Verwaltungsgebäude usw.) erstellen zu können. Dazu kommt, daß das zukünftige Sportfeld in den großen Grünfreien, der Leipzig von Süden nach Norden durchzieht, organisch eingeführt wird und eine naturgegebene Verbindung mit Rosental hat. Die Anlage wird daher nicht nur für das sportliche Leben der Reichsmessestadt von höchster Bedeutung werden, sondern mit den Anlagen des benachbarten Richard-Wagner-Gains auch ein Hauptanziehungspunkt des Fremdenverkehrs sein. Der erste Bauabschnitt ist mit der Errichtung des Aufmarschfeldes bereits in einem wesentlichen Teil in Angriff genommen worden.

Karl Gall kann nicht bei der TT starten

Bei den ersten Trainingsrunden war Georg Meier auf der Halbliter-BMW Schnellster

Die schwere Strecke der englischen Tourist Trophy auf der Insel Man wurde, wie im vergangenen Jahr, auch diesmal wieder dem BMW-Fahrer Gall zum Verhängnis. Wie jetzt feststeht, wurde, waren seine bei einem Trainingssturz erlittenen Verletzungen doch sehr ernster Natur. Er hatte sich einen schweren und komplizierten Schädelbruch zugezogen und konnte nur dank des schnellen operativen Eingriffs des anwesenden Neurologen Dr. Bergemann am Leben erhalten bleiben. Am Rennen, das am 16. Juni stattfindet, ist an seine Teilnahme nicht zu denken. Mittlerweile hat auf der Insel Man das 1. Training für das Motorradrennen um die englische TT stattgefunden. Der schnellste Fahrer war unser Europameister Georg Meier auf der Halbliter-BMW. Er fuhr die 62 Kilometer lange Runde in 25:13 Minuten (144 km/h) und erreichte damit eine Zeit, die nur

wenig unter dem auf 146,4 Sekfm. stehenden Kundenrekord liegt. Zweitschnellster war Reiers englischer Stallgefährte Webb mit 25:56 Minuten. In der leichten Klasse der 250-cm-Maschinen erzielte Europameister Wellors auf der italienischen Benelli-Maschine mit 29:01 Minuten = 125,4 Sekfm. die beste Leistung. Dicht hinter ihm liegt Heiner Fleischmann mit 29:02 Minuten, und eine gute Leistung vollbrachte auch Wünsche (Auto-Union/FAB), der 29:37 Minuten benötigte. In der 250-cm-Maschinen erzielte Europameister nicht. Der Irlander Stanley Woods fuhr hier auf Velocette mit 27:04 Minuten = 134 Stundenkilometer die beste Zeit; ihm am nächsten kam der Engländer Frith auf Norton. Bei diesen Zeiten ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß sie mit stehendem Start gefahren wurden und die Motoren noch nicht völlig eingestuft waren.

Adolf Heuser sucht den letzten „Schliff“

May Schmeling wird am Mittwoch das Training wieder aufnehmen können

Mit eiserner Energie bereitet sich in Fellbach der Doppel-Europameister Adolf Heuser auf den schweren Bassengang mit Max Schmeling am 2. Juli in Stuttgart vor. Während der Ex-Weltmeister durch sein Mißgeschick zu einer unfehlwilligen Pause gezwungen ist, sparrte Heuser vor zahlreichen Zuschauern am Samstag über ganze zehn Runden und erledigte auch am Sonntag ein ähnliches Pensum. Horst Hinzmann, der als der stabilste seiner Partner am besten einen ordentlichen Puff vertragen kann, mußte dabei einige schwere Brocken einlecken, feilte aber wacker mit. Sehr gute Dienste leistet Heuser der schnelle Mittelgewichtler Probel. Hier erhält

Heuser reichlich Gelegenheit, sich durch Rollen, Tauchen und Zurücknehmen des Kopfes auf die Schmelingsche Kontertakt einzustellen. Max Schmeling wird am Mittwoch das öffentliche Training mit einem Halblauf auf der Straße der waldreichen Gegend seines Aufenthaltsortes Oberstorf im Bortwardtal wieder aufnehmen. Es ist selbstverständlich, daß Schmeling am Mittwoch noch mit einer gewissen Vorsicht an die Arbeit gehen wird, um eine Ueberanstrengung seines verletzten Armes zu verhindern. Eine schematische Steigerung in den nächsten Tagen wird ihm aber Gelegenheit geben, den Ausfall einiger Trainingsstunden wieder wettzumachen.

„Ich hole mir das gelbe Trikot wieder“

„HB“-Unterredung mit dem Holländer Schulte und dem Schweizer Zimmermann

Obhut des belgischen Journalisten Berndt stehen, machen den deutschen Fahrern viel zu schaffen. Und über eines sind sich dabei alle Be-



Auf der dritten Etappe der Großdeutschlandsfahrt konnten sich die deutschen Fahrer besonders auszeichnen. Der Dortmunder Bantz wurde Etappensieger und sein Landsmann Siebelhoff setzte sich an die Spitze des Feldes und wurde Träger des gelben Trikots. Unser Bild zeigt die beiden bei der Ehrenrunde.

teiligten im klaren: der Holländer Gerrit Schulte zählt zu den interessantesten unter den Fahrern und zu den gefährlichsten und stärksten. Still und bescheiden steht er am Morgen am Start, ist freundlich zu jedermann und selbst den Amateurfotografen zuliebe verläßt er seinen Ruheplatz, um ins Sonnenlicht zu rufen, damit die Aufnahme auch glückt. Dieses



Die vierte Etappe der Großdeutschlandsfahrt stand wieder ganz im Zeichen der Ausländer. Der Schweizer Zimmermann war der Held des Tages und durch seine schneidige Fahrweise wurde er nach dem Holländer Schulte und dem Deutschen Siebelhoff Gewinner des gelben Trikots. Schirner-M. (2)

Das Neueste in Kürze

Schalke 04 und der Dresdener SC beginnen mit dem Wiederholungsspiel der Vorabschlussrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion erst um 17 Uhr. Der Kampf wurde wegen der zu erwartenden großen Hitze auf diesen späteren Zeitpunkt angelegt.

Berlin bestreitet den Fußball-Städtekampf gegen Prag am kommenden Sonntag in der Hauptstadt des Protektorats mit folgender Mannschaft: Jähr; Appel - Krause; Radday - Hofmann - Henke; Engelbrecht - Fischer - Berndt - Haller - Berner.

Lazio Rom, die Mannschaft des bekannten Mittelstürmers der italienischen Fußballwelt, spielt auf der Deutschlandreise am 17. Juni in Karlsruhe gegen Phönix und am 18. Juni in Ludwigshafen gegen die TSG 61 Ludwigshafen.

Italiens Fußball-Mannschaft zum Auswahlkampf gegen die Schweiz anlässlich der Landesausstellung in Zürich am 11. Juni lautet: Ferrari; Fiorini - Pagotto; Genta - Allasio - Barglin; Reri - Baldi - Trevisan - Scarabello - Ferraris.

Gradjanski Kragan mußte die Deutschlandreise ablagen, da die Fußballwelt des Kraganer Vereins vom Jugoslawischen Verband gesperrt wurde. Die Spiele sollten in Hamburg, München und Stuttgart stattfinden.

Der Schwede Gind ist am 22. Juni Schiedsrichter des Fußball-Länderkampfes Norwegen gegen Deutschland in Oslo. Das Spiel endet in Deutschland in Koval am 25. Juni leitet der Letze Jürgen.

Der 1. Luxemburgische Sportwagenpreis, der am Sonntag auf einer 3,8 Kilometer langen Rundstrecke in der Hauptstadt des Landes ausgetragen wurde, endete mit einem Siege des französischen Bugatti-Fahrers Wimille, der über 60 Runden einen Durchschnitt von 129,3 Sekfm. erzielte. Eine Runde zurück folgte Biondetti (Italien) mit drei Runden Vorsprung vor Levegh (Frankreich) auf Talbot und E. Biloreff (Italien) auf Alfa Romeo.

Gino Bartali gewann das Straßentennen „Rund um Piemont“ über 269 Kilometer vor Del Cancia und Coppi.

Die deutschen Bahn-Meisterschaften der Amateure werden auf der Hohenheimer Radrennbahn entschieden. Als Termin hat das Reichssachamt jetzt den 9. Juli festgelegt.

Am Luzerner Jubiläums-Reitturnier vom 8. bis 16. Juli nehmen Offiziersmannschaften aus sieben Nationen teil: Deutschland, Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Irland und die Schweiz.

Gustav Ober erhielt auf vorläufig 14 Tage Startverbot, da er sich nicht unerhebliche Verletzungen bei einem letzjähriger Kampf gegen den Finnen Sten Suwio zuzog. Der Deutsche Weltreichtmeister kann daher seine Startverpflichtung am kommenden Donnerstag in der Berliner Vorkrauerer nicht erfüllen. An seiner Stelle planen die Veranstalter Arno Köhlin gegen einen landfremden Ausländer zu verpflichten.

Den Großen Preis von Nürnberg für Dauerfahrer, ausgetragen in zwei Läufen zu 40 und 60 Kilometer, sicherte sich am Sonntag im Reichelsdorfer Keller Ermittlungsmeister Walter Lohmann vor Krever und Weltmeister Nehe.

Den Großen Preis von Nürnberg für Dauerfahrer, ausgetragen in zwei Läufen zu 40 und 60 Kilometer, sicherte sich am Sonntag im Reichelsdorfer Keller Ermittlungsmeister Walter Lohmann vor Krever und Weltmeister Nehe.

sich häufig fotografieren lassen hat bei ihm mit Zielheit nicht das geringste zu tun. Er ist ein recht gutmütiger Geselle, der den Kindern aus der gefüllten Probianttasche eine Banane, Apfelsine oder Schokolade reicht, und ewig eine lächelnde Miene zeigt.

Zweimal hintereinander holte Schulte den Etappensieg. Außergewöhnlich ist besonders das „Wie“ dabei, das die große Klasse dieses Fahrers noch unterstreicht. Von einer Laas-etappe von rund 260 Kilometer bummelt der Holländer bestimmt 220 hinter dem Schlussfeld, kummert sich gar nicht darum, ob vorn einige Fahrer abgefahren sind. Aber dann auf einmal tritt er zu, stärker und härter, daß den anderen die Pulse anschlagen, und sie mehr und mehr zurückbleiben. Ganz allein siebelt dann dieser große blonde Fahrer los, vermindert Meter um Meter die Entfernung zu den Spitzenfahrern, um dann mit erhobenem Arm als eindeutiger Sieger das Ziel zu durchfahren.

Alle Augen richten sich auf Schulte

Zweimal hat der Holländer das gemacht. Und es ist nunmehr so geworden, daß bei 40 bis 50 Kilometer vor dem Ziel nicht nur die Fahrer, sondern auch die Beobachter unruhig werden. „Wann siebelt er los?“ Gespannt verfolgen alle Augen Schultes Tun. Die der Blick wandert der Ruf: „Es ist soweit!“ von Wagen zu Wagen, in denen sich die offiziellen Vertreter, die Männer der Presse, des Rundfunks und der Bildberichterstattung dann spontan erheben, um das Schauspiel zu beobachten. Denn ein Schauspiel ist es allemal. Es mögen in der Gruppe des Holländers noch so starke Fahrer sein, ganz plötzlich bleiben sie zurück, weil sie gegen das Kraftanstrengung nicht ankämpfen können. „Sehn solcher Fahrer und wir brauchen nicht mehr am Start anzutreten“, sagt uns ein bekannter deutscher Fahrer. Er hat recht. Ein Fahrer wie Gerrit Schulte kann die anderen schon ins Bodhorn jagen.

„Ich hole mir das gelbe Trikot schon wieder“ erklärte er. Und auch sein Bruder, der hinter dem Steuer eines belgischen Wagens die ganze Fahrt mitmacht, lächelt zufriedenlich. „Wartan. Eine kleine Ruhepause tut gut!“

Industrie-

Die D... (text partially cut off)

Die D... (text partially cut off)

Die D... (text partially cut off)

Die D... (text partially cut off)

Die D... (text partially cut off)

Die D... (text partially cut off)

1. Juni 1939

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt die Württembergische Schiffsverkehrs-Versicherungs-Gesellschaft...

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft wird am 1. Juli 1939 in die Württembergische Schiffsverkehrs-Versicherungs-Gesellschaft umgewandelt...

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft wird am 1. Juli 1939 in die Württembergische Schiffsverkehrs-Versicherungs-Gesellschaft umgewandelt...

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft wird am 1. Juli 1939 in die Württembergische Schiffsverkehrs-Versicherungs-Gesellschaft umgewandelt...

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft wird am 1. Juli 1939 in die Württembergische Schiffsverkehrs-Versicherungs-Gesellschaft umgewandelt...

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Das Wertpapiergeschäft bewegte sich heute wieder in ruhigen Bahnen. Die Kursentwicklung hing zumeist von Zufallsereignissen ab...

Am variablen Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsbankrenten um 10 Pf. auf 132,10. Die Gemeindefinanzrenten stiegen auf 133,60...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die andächtig sehr geringe Unternehmungslust der Rhein-Mainischen Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt sich heute in einem ruhigen, aber nicht uninteressanten Verlauf...

Wie wird das Wetter?

Der Schwerpunkt des europäischen Hochdruckgebietes hat sich südwärts auf das europäische Festland verlagert. Eine wesentliche Veränderung des Wettercharakters ist daher noch nicht zu erwarten...

Die Aussichten für Mittwoch: Meist heiter und trocken, tagsüber recht warm. Betrübnisse, doch überwiegend östliche Winde.

... und für Donnerstag: Im wesentlichen Fortdauer des bestehenden Wettercharakters.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 5.6.39, 6.6.39. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Koblenz, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 5.6.39, 6.6.39. Includes Mannheim.

Die Zeitungsanzeige erfreut sich steigender Beliebtheit

Die Zeitungsanzeige war immer eines der zukunftsträchtigsten Werbemittel für die deutsche Volkswirtschaft. Das trifft nicht nur für Markenzeichen zu...

Schalplattenwandel zusammengeschmumpft

Obwohl die Schalplatte in allen Ländern der Welt wieder auf größeren Touren läuft, hat sich die Schalplattenindustrie in Deutschland erheblich zusammengeschmumpft...

Nützigkeit des Auslandskapitals aus Bulgarien

Das in Bulgarien ansehnliche Auslandskapital ist auch im Jahre 1937 wieder zurückgegangen. Es betrug 1937 21,5 Millionen gegen 21,5 Millionen im Vorjahr...

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, Gold, Brief, Geld, Brief. Includes Egypt, Argentina, Belg., Brasilien, Danemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Iran, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Sowjet, Türkei, Uruguay, V.A., V.B., V.D., V.F., V.G., V.H., V.I., V.J., V.K., V.L., V.M., V.N., V.O., V.P., V.Q., V.R., V.S., V.T., V.U., V.V., V.W., V.X., V.Y., V.Z.

Belegung in der Rheinschifffahrt

Stets günstiger Rheinwasserstand im Mai 1939

Im Umfange des Monats, liegen jedoch später nach, da das Rheinstromgebiet ansehnlicher Aufschwüngen zu erfahren hatte. Infolge der regen Regenfälle...

Das Schiffsverkehrsgeschäft gestaltete sich bei den unangenehmen Verhältnissen im großen und ganzen ruhig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Die Witterungsverhältnisse auf dem Rheinstrom sind im allgemeinen sehr günstig. Infolge der Regenfälle...

Planmäßige Lenkung des Kapitaleinsatzes

Richtlinien des Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat heute Richtlinien für die Lenkung des Kapitaleinsatzes...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Die Richtlinien betreffen die Lenkung des Kapitaleinsatzes in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

MARCHIVUM



